



WENN MÄNNER SICH

# GESCHLAGEN GEBEN

Fast 10 Jahre bleibt der Mann dieser Geschichte mit einer Frau zusammen, die ihn immer wieder verprügelt. Ja, Sie haben richtig gelesen! Und nein, dieser Mann ist kein Schlappschwanz, kein Weiche! - und leider auch kein Einzelfall

TEXT: BJÖRN KRAUSE

**D**er Tag, an dem Jan aus Angst um sein Leben alle Messer im Haus versteckt, verändert alles. So geht es nicht weiter, sagt er sich. Viele Jahre lang leidet der heute 51-Jährige unter den Schlägen, die er in den eigenen vier Wänden einstecken muss. Der Täter: eine Frau, seine Lebensgefährtin Karin. Obwohl Jan die Beziehung nach 9 Jahren beendet hat, geht das Drama weiter (deshalb heißt Jan in Wirklichkeit gar nicht Jan und Karin auch nicht Karin). Denn was Männer wie Jan suchen, ist Gerechtigkeit und Hilfe. Was sie jedoch meist finden, sind Menschen, die wegschauen oder ihnen nicht glauben.

**JAN IST EIN GEBILDETER MANN MIT EINEM KERNIGEN HÄNDEDRUCK**, der Gesprächspartnern direkt in die Augen schaut. Seine Stimme ist kräftig und bestimmt. Nur wenn Vergangenes ihn einholt und er in Worte zu fassen versucht, was die Wenigsten zu glauben bereit sind, schweift sein Blick ins Leere, stocken seine Sätze. Erinnerungen an den ersten Übergriff: „Der Abend war mild, und ich überlegte auf dem Weg nach Hause, wo und wie wir das genießen könnten.“ Jan hat kaum die Tür hinter sich geschlossen, als Karins Fäuste in sein Gesicht hämmern. In dem engen Flur kann Jan kaum ausweichen, und so reißt er die Arme hoch, um seinen Kopf zu schützen. Irgendwann schafft er es, Karin so zu umklammern, dass sie ihn nicht mehr schlagen kann. Erdrückende Nähe. Der Schock wiegt schwerer als Schwellungen und blaue Flecken, und so geht Jan nicht zum Arzt. 5 Jahre sind die beiden da zusammen.

Mit der Zeit zeigt sich, dass Karin öfter aggressiv wird, wenn sie sich hintergangen fühlt oder ihre Beziehung durch andere Frauen bedroht sieht. Oder wenn sie von Jan nicht die volle Aufmerksamkeit bekommt. Das geht sogar so weit, dass Karin gereizt ist, wenn Jan mit ihrer gemeinsamen Tochter spielt. Jan spielt oft, Karin schlägt oft. Und wenn sie nicht schlägt, beschimpft sie ihn.

**SO WIE JAN ERGEHT ES VIELEN MÄNNERN. WIE VIELEN?** Hängt davon ab, welcher Quelle man vertraut. Nach Angaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend werden 95 Prozent aller Straftaten im häuslichen Bereich von Männern gegen Frauen verübt. Das hat die „Rechtstatsächliche Untersuchung zum Gewaltschutzgesetz“ ergeben. Diesen Zahlen jedoch steht der Soziologe Professor Gerhard Amendt, Leiter am Institut für Geschlechter- und Ge-

nerationsforschung der Universität Bremen, kritisch gegenüber (siehe auch Interview auf Seite 144). „Das Bundesministerium beruft sich aufzählen, die nur polizeilich erfasste Vorfälle wiedergeben“, sagt er. „Doch es geht um die Häufigkeit von Gewalt in Partnerschaften und nicht darum, ob es zur Anzeige und zur Strafverfolgung kommt. Denn zwischen gewalttätigen Ereignissen und deren polizeilicher Erfassung besteht ein riesiger Unterschied. Männer rufen die Polizei in der Regel nicht, und wenn sie es tun, erstatten sie selten Anzeige oder ziehen diese wenig später zurück - wenn die Polizei ihnen denn überhaupt Glauben schenkt. Bei Frauen ist es anders: Sie rufen schnell die Polizei, geglaubt wird ihnen ganz selbstverständlich.“ Mehr als 200 internationale Studien, die auf der CTS-Methode (Conflict Tactics Scales) basieren, liefern andere Ergebnisse. Diese Methode dient der systematischen Erfassung von gewalttätigen Handlungen, die zwei Menschen während eines Streits anwenden. Amendt: „Seit 1985 ist aus der Forschung hinlänglich bekannt, dass Frauen nach eigenen Aussagen genauso zuschlagen wie Männer.“

**MÄNNER WEINEN NICHT, MÄNNER HABEN KEINE SCHMERZEN** und Männer sind nicht schwach. Also vertraut sich Jan niemandem an. „Als Mann musste ich die Dinge anders lösen“, sagt er. Experte Amendt: „Unter den gegebenen politischen Verhältnissen wird von Männern erwartet, dass sie nicht leiden oder wenigstens ihr Leiden verbergen, dass sie selbstbeherrscht sind, dass sie mit ihren Problemen alleine fertig werden und dass sie sich jederzeit ohne Hilfe gegen Angriffe wehren können.“ Ein Mann muss also hart erscheinen, muss Schläge und Verletzungen heldenhaft wegstecken. Aber was passiert, wenn so ein Superman plötzlich feststellt, dass sein Kryptonit - also das, was ihn im tiefsten Kern zerstört - ausgerechnet seine eigene Partnerin ist? Jan: „Es ist beziehungs-

technisch ein Totalschaden, wenn dich die Person, der du vertraust, so sehr verletzt.“

**VON FRAUEN GESCHLAGENE MÄNNER EXISTIEREN NICHT**, jedenfalls nicht für die Gesellschaft. Sie können nicht existieren, weil die Gesellschaft gar nicht sensibilisiert wird. Wenn Aktionen gegen häusliche Gewalt laufen, aktuell etwa die Kampagne einer großen Kosmetikkette, dann ist die Gewalt männlich. Wie passt da plötzlich ein Mann, der von der Öffentlichkeit als Täter wahrgenommen wird, in die Opferrolle? Und wie passt eine Frau, die in erster Linie als Opfer wahrgenommen wird, in die des Täters?

Ein weiterer Grund, warum sich kaum jemand vorstellen kann, dass ein Mann von einer Frau geschlagen wird, ist seine körperliche Überlegenheit. „Man geht allgemein davon aus, dass der Stärkere, der Größere zuschlägt. Aber das ist Unsinn. Maßgeblich ist, ob jemand Kränkung, Beschämung und Ärger in Aggressivität verwandelt, die ihn oder sie überhaupt erst in die Lage versetzt, gewalttätig zu sein. Nicht Stärke, sondern sprachlose Aggressivität gegen andere ist die Voraussetzung von Gewalt“, so Amendt.

Dass Gewalt gegen Männer nichts Neues ist und dass man die Opfer belächelt, zeigt das Brauchtum des Charivari, das früher in ländlichen Regionen Frankreichs eine rituelle Form der Bestrafung darstellte. Dabei war es üblich, Männer zu bestrafen, die von ihrer Frau geschlagen wurden. Man stülpte ihnen eine Maske über, setzte sie rücklings auf einen Esel und trieb sie durchs Dorf. Die Männer wurden zur Zielscheibe des Spotts.

**AUF EINER PARTY WIRD JAN DAS ERSTE MAL AUF KARIN AUFMERKSAM.** Da sind beide Mitte dreißig. Sie ist schlank, brünett, sympathisch. Er lächelt, sie auch. Was einfach beginnt, wird bald kompliziert. Es bleibt das einzige Mal, dass sich Jans schmale Lippen zu einem seelenvollen Lächeln formen, wenn er an Karin zurückdenkt. Und es bleibt das einzige Mal, dass er ihren Namen nennt und sie nicht als „die Frau“ oder „die Mutter“ gedanklich von sich wegdrückt. Die ersten Monate der Beziehung sind unverbindlich. Jan befindet sich in einer Lebensphase, in der er sich eigentlich nicht binden möchte. Eine Vorahnung? Die ersten Aggressionen fallen auf, als Karin vor Wut Teller auf den »

## Was kann ich tun?

Sind auch Sie betroffen und wissen nicht weiter? Erste-Hilfe-Tipps für Männer

—| REDEN Als ersten Schritt muss der Mann seinen Mann stehen und seine Partnerin dazu bringen, den Weg zur Sprache wiederzufinden. „Allein schafft sie das nicht, denn sonst würde sie nicht schlagen“, sagt Peter Thiel, Paar- und Familientherapeut und Buchautor aus Berlin [„Der verletzte Mann“, Hugendubel, um 17 Euro]. Fragen Sie also konkret nach: Was regt dich auf? Was hat dich gekränkt?

J BERATEN Bekommen Sie die Probleme gemeinsam nicht in den Griff, sollten Sie eine Paartherapie vorschlagen. Machen Sie sich klar: Wer sich bei schwierigen Paarkonflikten scheut, professionelle Hilfe anzunehmen, riskiert langfristig das Ende der Beziehung. Bei einem Wohnungsbrand, den Sie selbst nicht löschen können, rufen Sie ja auch die Feuerwehr und warten nicht, bis alles verbrannt ist.

! DISTANZIEREN Ist eine Besserung nicht in Sicht und ihre Gesundheit oder körperliche Unversehrtheit gefährdet, sollten Sie die Polizei anrufen. Die Beamten können einer gewalttätigen Partnerin eine so genannte Wegweisung aussprechen. Das heißt, sie darf die Wohnung für eine gewisse Zeit nicht betreten.

—+ ANFECHTEN „Würden Sie von der Polizei zu Unrecht der Wohnung verwiesen, sollten Sie dies auf gerichtlichem Wege anfechten, damit Sie hinterher nicht als Täter dastehen“, rät Thiel. In diesem Fall sollten Sie sich durch einen Rechtsanwalt mit dem Schwerpunkt Familien- und Strafrecht vertreten lassen.

+ WEBSITES FÜR BETROFFENE

—^ www.maennerberatung.de

—3» www.maennerwohnhilfe.de

—5» www.maennerbuero-trier.de

—^ www.familientherapie.org

—3» www.dajeb.de

—> www.gewaltschutz-hamburg.de

—> www.opferhilfe-hamburg.de

Boden wirft oder gegen Türen tritt. Doch gerade das findet Jan reizvoll. „In der ersten Zeit fand ich es toll, dass sie impulsiv war und ausrasten konnte. Damals dachte ich, das sei Temperament. Ich hatte das Gefühl, alles im Griff zu haben. Hatte ich aber nicht.“ Karin wird schwanger, und die beiden ziehen zusammen. Temperamentvolle Ausbrüche häufen sich, Karins Fragen werden zu Vorboten der Gewalt. Wenn sie wissen will, wo Jan war und mit wem er sich getroffen hat, dann ist die Gefahr groß, dass sie ausrastet. „Wenn man permanent damit rechnen muss, dass etwas nicht stimmt, dann ist das heimische Gefühl weg, und man geht nicht mehr gerne nach Hause“, sagt Jan. Aber er kommt nach

Hause, Tag für Tag, immer mit dieser Angst. Wo hätte er denn auch hingehen sollen?

ES GIBT KURSE GEGEN MÄNNERGEWALT, FRAUENHÄUSER, Frauenschutzprogramme.

Ähnliche Maßnahmen für Männer in vergleichbaren Situationen gibt's nicht. Warum das so ist, versucht Marc Kinert, Pressereferent beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, zu erklären. Und dabei entsteht so ein erster Satz, für den man mehrmals Luft holen muss, wenn man ihn laut vorlesen möchte: „Die Politik ist für Impulse, Initiativen und Praxiskonzepte auf die Gesellschaft, auf das Engagement und die Kreativität nichtstaatlicher Organisationen angewiesen. Dies war zum Beispiel bei der Entstehung von Frauenhäusern der Fall. Zugunsten der Gruppe misshandelter Männer sind bislang kaum vergleichbare Vorschläge oder Initiativen entstanden.“ Die übersetzte Kurzfassung: Wer Probleme hat, muss sich bitteschön selbst darum kümmern. Für den Familientherapeuten Peter Thiel ist diese Aussage ein Schlag ins Gesicht. Der Berliner wollte bereits vor 6 Jahren ein Männerhaus gründen. Einen entsprechenden Antrag, bestehend aus Konzept und Finanzierungsplan, hatte Thiel beim Berliner Senat und beim Bundesfamilienministerium eingereicht. Das Ergebnis: „Es wurde mir

mitgeteilt, dass die gegenwärtige Haushaltslage es prinzipiell nicht gestatte, neue Projekte in die Förderung aufzunehmen.“ Im Jahr 2007 probiert Thiel es erneut und erhält zusammen mit der folgenden Absage den Hinweis, dass sich betroffene Männer an Erziehungs- und Familienberatungsstellen wenden könnten. „Ich halte es aber für sehr unwahrscheinlich, dass Männer in Krisensituationen oder als Opfer von Gewalt Unterschlupf in einer Familienberatungsstelle erhalten“, sagt Peter Thiel.

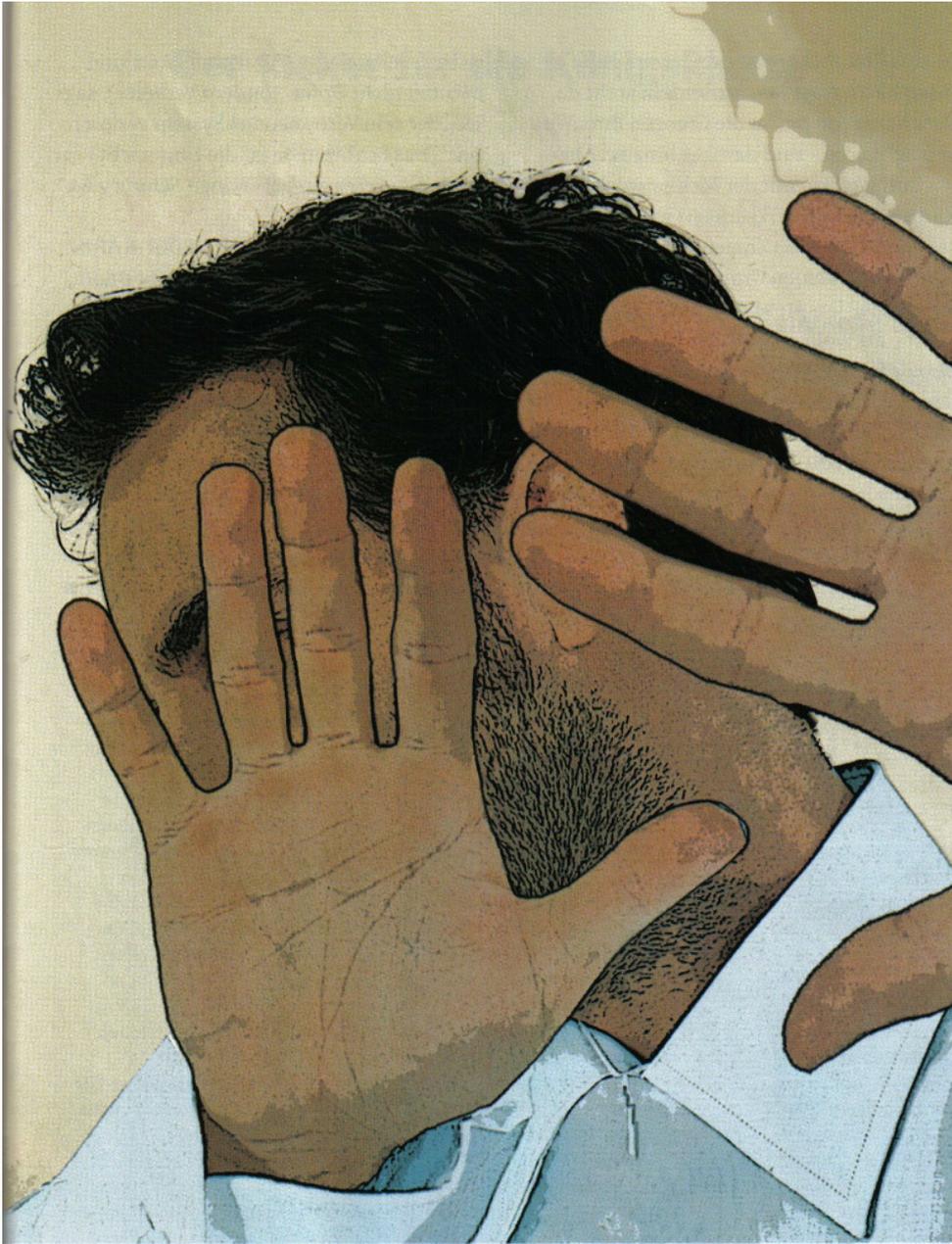
Ähnliche Erfahrungen hat Horst Schmeil gemacht. Er wandte sich bereits 1998 mit dem Plan, ein Männerhaus zu gründen, an das Bundesministerium. „Zunächst habe ich keine Antwort bekommen, dann kam eine Standardabsage“, erzählt der Berliner Pädagoge. Seit 1995 bietet Schmeil betroffenen Männern Unterschlupf in seinem eigenen Haus. Aber das wird bald vorbei sein, denn das Haus steht unter Zwangsverwaltung - Geldprobleme! Anfang 2009 kommt einer der wenigen Zufluchtsorte für Männer unter den Hammer. Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten! Verkauft! Und verraten!

MIT DER ZEIT WECHSELN KARINS LAUNEN IMMER SCHNELLER, von einer Sekunde zur anderen. Und immer plötzlicher kommt es zu Gewaltausbrüchen, die immer intensiver werden. Körperliche Unterlegenheit wird oft durch den Einsatz von Gegenständen ausgeglichen. Manchmal wird ein heißes Bügeleisen zur Waffe, manchmal ein Fleischklopfer, ein Schuh, ein Becher Kaffee - was gerade da ist. Karin greift irgendwann nach dem Telefon, das neben ihr auf dem Tisch liegt. Außer den beiden hört niemand das dumpfe Geräusch, das entsteht, wenn ein Telefonhörer mit voller Wucht einen Kopf trifft. Diesmal lässt Jan die Schwellungen und Hämatome vom Arzt behandeln, den seelischen Schmerz nicht. Einmal versucht Jan mit einem Freund über das Thema zu reden, doch der kann die Situation nicht verstehen. Oder will es nicht.

NATÜRLICH IST IN DER BEZIEHUNG NICHT ALLES SCHLECHT. Natürlich gibt es da auch viele schöne und liebevolle Momente. Also

## MANCHMAL GREIFEN SICH FRAUEN EIN HEISSES BÜGELEISEN, manchmal wird ein Schuh oder ein Becher Kaffee zur Waffe

bleibt Jan. Wenn Karin draufhaut, tut es ihr danach oft leid. Die intensiven Versöhnungsphasen genießen beide - auch deshalb, weil oft leidenschaftlicher Sex folgt. Nein, es ist



Karin kann den Kontakt zwischen Vater und Tochter zwar nicht verhindern, aber stören.

**UND GENAU DAS TUT KARIN AUCH AN DEM TAG, AN DEM JAN** wie verabredet sein Kind abholen will. Er steht wieder in dem Flur, in dem sie ihn zum ersten Mal schlug. Wieder hält er Arme und Hände vors Gesicht. Tränendicke, rote Tropfen rinnen von Jans Schläfe über die Wange. Er weint nicht. Die Tochter schon. Zum ersten Mal muss sie mit ansehen, wie die Mama den Papa schlägt. „Zurückschlagen war auch in diesem Moment keine Option. Ich wollte schließlich nicht, dass die Situation eskaliert“, sagt Jan. Er versucht, seine Tochter zu beruhigen, kann aber nicht zu ihr, weil Karin den Weg versperrt. Als sie von ihm ablässt, ruft Jan die Polizei. „Anders ließen sich die Dinge nicht mehr lösen.“

**DIE POLIZEI IST SCHNELL DA UND SIEHT SOFORT**, dass es zu Gewalt gekommen ist. Jan hat Wunden im Gesicht, Karin spricht von Notwehr. Die Beamten fordern Jan auf, die Wohnung zu verlassen. Nach dem Gewaltschutzgesetz, das für genau diese Fälle 2002 in Kraft getreten ist, müsste derjenige die Wohnung verlassen, der die Gewalt ausgeübt hat. Karin bleibt. Die Tochter auch. Jan geht, und zwar zum Jugendamt, an das ihn die Beamten verweisen. „Ich bin sofort losgegangen. Ich meine, was wäre das sonst für ein Signal an meine Tochter gewesen? Ich will sie zu einem vereinbarten Termin abholen, die Mutter verhindert das gewaltsam und kriegte auch noch Recht.“ Den Zuständigen beim Jugendamt interessiert nur, ob Karin das Kind schlägt. „Nein“, sagt Jan. „Dann ist der Fall für mich erledigt“, sagt sein Gesprächspartner. Fassungslosigkeit. Was wäre wohl geschehen, hätte eine Frau die gleiche Situation erlebt? Hätte man das Kind beim gewalttätigen Vater gelassen?

**ERST DANACH GELINGT ES JAN, SICH VON KARIN WIRKLICH ZU TRENNEN.** „Erst da konnte ich ihr sagen: Noch einmal, und ich zeige dich an! Erst da hatte ich das Gefühl, den Kreislauf der Gewalt durchbrochen zu haben, weil ich das erste Mal kein Verständnis zeigte. Ich glaube, das muss jedes Opfer erleben.“ Jan zeigt Karin wirklich an, wegen Hausfriedensbruch, Beleidigung, Verletzung des Briefgeheimnisses, Bedrohung, Sachbeschädigung, Körperverletzung, gefährlicher Körperverletzung und fahrlässiger Körperverletzung. Die Staatsanwaltschaft jedoch stellt alle Verfahren ein, da die Schuld der Beschuldigten gering sei und ein öffentliches »

nicht alles schlecht. Aber das Schlechte ist irgendwann so beängstigend, dass Jan befürchtet, Karin könne ihn in einem ihrer unkontrollierten Momente umbringen. Was passiert, wenn sie beim nächsten Mal nicht das Telefon greift, sondern etwas Scharfes, Spitzes? Von dieser Vorstellung gequält, legt Jan alle Messer in einen Karton, den er unter dem Bett versteckt. „Diesen Ort hielt ich für den sichersten, da ich vor allem nachts Angst hatte.“ Die Todesangst gibt ihm den Mut, Karin vor die Wahl zu stellen: „Entweder wir machen eine Therapie oder es ist vorbei.“ Sie willigt ein, bricht die Behandlung jedoch nach nur 2 Monaten ab, weil sie dem Therapeuten nicht ihr Inneres zeigen will. „Da war mir klar, dass wir das nicht mehr hinkriegen.“ Die Tochter ist 4 Jahre alt, als Jan auszieht.

**ABER DISTANZ LÄSST DIE GEWALT NICHT VERSCHWINDEN.** Ein Jahr nach der Trennung wird es sogar noch schlimmer - als Karin von Jans neuer Liebe hört. „Ich glaube, erst da hatte sie kapiert, dass es vorbei war.“ Die Monate zuvor ruft Karin jede Nacht bei Jan an, um ihn zu beleidigen - und um ihm zu sagen, dass sie ihn zurückhaben will. Nun, da sie weiß, dass es kein Zurück mehr gibt, zerschlägt sie aus Wut mit der bloßen Faust ein Fenster in Jans Wohnung und wirft mit Scherben nach seiner neuen Freundin. Als Karin klarwird, dass das alles nichts bringt, setzt sie da an, wo es Jan am härtesten trifft. Dafür braucht sie keine Fäuste, keine Waffen. 6 Worte genügen: „Du siehst dein Kind nie mehr!“ Diese Drohung ist seelische Gewalt, unter der Betroffene oft am meisten leiden.

Interesse an Strafverfolgung nicht bestünde. Kein öffentliches Interesse? Mag sein. Aber geringe Schuld? Karin ist durch das Ermittlungsverfahren ausreichend gewarnt. Nur ändert sich dadurch nichts am Sachverhalt.

**SO WURDE JAN DER BODEN UNTER DEN FÜSSEN WEGGEZOGEN.** Aber er steht noch mal auf, stellt beim Familiengericht einen Antrag aufs alleinige Sorgerecht, in dessen Rahmen ein familienpsychologisches Gutachten erstellt wird. Aus einem Aktenordner zieht Jan ein paar vergilbte Zettel heraus. Da steht, dass es zwischen den Eltern in Gegenwart der Tochter zu körperlichen Auseinandersetzungen gekommen sei, an denen Jan Mitschuld trage, weil er die Polizei gerufen habe. „Ein Opfer ist also selbst schuld, wenn

es eins draufbekommt, weil es um Hilfe gerufen hat?“, fragt Jan. Außerdem steht da, dass Karin von Jan an die Grenzen ihrer Wut gebracht wird - und darüber hinaus! Aber warum? Weil Jan mit der Tochter spielt, wenn Karin seine Aufmerksamkeit will? Weil er sich nicht vor allen Frauen verstecken kann, damit Karin keinen Grund hat, eifersüchtig zu werden? Das steht dort nicht. Aber dort steht - als wolle sich die Gutachterin noch ein allerletztes Mal über Jan lustig machen -, dass Karin auf dem Weg, die gescheiterte Beziehung hinter sich zu lassen, aus psychologischer Sicht die reifere Einstellung gefunden habe als Jan - der zu dem Zeitpunkt immer noch geschlagen wird! Karin bekommt das Aufenthaltsbestimmungsrecht fürs gemeinsame Kind, Jans Umgangsrecht wird in seine

Arbeitszeit gelegt. „Für die meisten sind Männer nicht Opfer, sondern Verlierer“, sagt Jan, der sein Vertrauen ins System verloren hat. „Das Schlimmste ist die Ohnmacht - zu wissen, dass es einfach keinen Schutz gibt.“

**SEIT EINEM HALBEN JAHR REDET KARIN KAUM NOCH MIT JAN.** Sie schreibt Briefe. Und lässt in jeder Zeile durchblicken, dass sein Umgang mit der gemeinsamen Tochter von ihrer Gnade abhängt. Die Treffen sind unangenehm, aber nötig, wenn er die Tochter sehen möchte. Wo bei Jan früher erst Liebe und dann Hass war, herrscht nun Gleichgültigkeit. Ab und zu ruft Karin auch heute noch an, um Jan zu beleidigen. Dann legt er wortlos auf. Wäre es doch nur früher so einfach gewesen, die Verbindung zu trennen. •

## „FRAUEN SCHLAGEN ÖFTER ALS MÄNNER“



Interview mit **Professor GERHARD AMENDT**, dem Leiter des Instituts für Geschlechter- und Generationsforschung der Universität Bremen, über das männliche Problem, immer nur Täter zu sein

**Ein Mann wird von seiner Frau geschlagen. Er ruft die Polizei, die ihn der Wohnung verweist. Wie kann so etwas sein?**

In diesem Fall müsste nach dem Gewaltschutzgesetz die Frau gehen. In unserer Gesellschaft gibt es allerdings eine ausgeprägte Neigung, die gewalttätigen Seiten von Frauen einfach zu ignorieren. Die Gewalt zwischen Partnern ist angeblich nur männlich - etwas anderes darf es nicht geben.

**Heißt das, weibliche Gewalt wird totgeschwiegen?**

Man sieht nicht, was die internationale Forschung zeigt, nämlich, dass Frauen in Beziehungen öfter schlagen als Männer. Dass diese wissenschaftlichen Ergebnisse kein Mensch zur Kenntnis nimmt, ist ein politisches Problem. Es ist doch bezeichnend, dass es für Forschungen über männliche Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich hier zu Lande kein Geld gibt.

**Aber es gibt doch auch Zahlen dazu. Woher kommen die?**

Die Zahlen, die hier in Deutschland

verwendet werden, stammen in aller Regel von Frauenberatungsstellen oder Häusern für geschlagene Frauen, die sie recht beliebig aus ihrer eigenen Arbeit zusammengebastelt haben. Das wird auf die Bevölkerung hochgerechnet, und die Politik schluckt das dann bereitwillig. Die Zahlen sind nicht repräsentativ, sie sind irreführend. In Deutschland verläuft die ganze Debatte derart ängstlich, dass in Politik und Wissenschaft niemand zu fragen wagt, woher die Zahlen kommen, durch die Vorurteile über Männer in die Welt gesetzt werden.

**Wie gehen betroffene Männer mit dieser Gewalt um?**

Ganz individuell. Manche tun so, als ob die Schläge ihrer Partnerin sie nicht verletzen würden. Am nächsten Tag gehen sie heimlich mit gebrochenen Rippen zum Arzt. Das Körperliche schmerzt jedoch meist weniger als die Tatsache, dass die Frau zugeschlagen hat. Das bringt Abschätzigkeit zum Ausdruck und unterstellt obendrein, dass man mit einem Mann nicht reden kann. Viele Männer sind deshalb verzweifelt.

**Nach dem Motto: Indianerherz kennt keinen Schmerz?**

Genau. Und diese Männer wissen gar nicht, was sie damit anrichten, wenn sie ihre Schmerzen verleugnen. Sie bringen die Frau dazu, immer heftiger draufzuhauen.

denn sie will ja zumeist, dass der Partner redet. Frauen schlagen allerdings nicht immer nur, weil sie den Mann zum Reden bringen wollen, sondern auch, weil sie ihn mundtot machen möchten. Da gibt es unendlich viele Varianten.

**An wen können geschlagene Männer sich wenden?**

Es gibt dafür keine spezialisierten Anlaufstellen. Viele Männer gehen aufs Jugendamt, zumal, wenn die Partnerin auch die Kinder schlägt. Dort machen sie häufig schlechte Erfahrungen. Unsere Forschung berichtet von vergleichbaren Erlebnissen auf Sozialämtern oder auf Ämtern für Familienhilfe in den Gemeinden. Viele Männer begraben ihre Erfahrung ganz einfach in ihrem Inneren. Aber immer mehr sprechen auch ganz offen über die Gewalt ihrer Partnerin.

**Wieso sind es nur so wenige?**

In erster Linie aus Schamgefühl, aber auch, weil es keine Beratung gibt. Bisher haben Gesellschaft und Gerichte diese Männer für schwächlich gehalten und ihnen nicht geglaubt. Oder die Männer sehen, dass Geschlechtsgenossen damit negative Erfahrungen machen, und wollen sich dem nicht ebenfalls aussetzen. Dass dies der Beziehung mit ihrer Gewaltproblematik nicht weiterhilft, liegt auf der Hand. Man muss sich eines vergegenwärtigen: Frauen bringt

der Schritt an die Öffentlichkeit Aufmerksamkeit, sie werden materiell und emotional unterstützt. Als vermeintliche Opfer fördert das ihre Chancen, falls es zu familienrechtlichen Auseinandersetzungen wegen der Kinder kommt. Männer erleben noch nicht die Solidarität der Gesellschaft. Sie sind mit den Frauen der 1950er-Jahre vergleichbar: Sie erleben Gewalt von ihrer Partnerin und schweigen darüber - beschämt, wie die Gesellschaft als Ganzes.

**Wie könnten Anlaufstellen für Männer, die häusliche Gewalt erlebt haben, aussehen?**

In den USA diskutiert man nicht mehr über Gewalt von Männern oder von Frauen, sondern man spricht über Gewalt in Familien. Denn es hat sich gezeigt: Wenn Eltern sich schlagen, werden auch die Kinder geschlagen - und die schlagen irgendwann zurück. Wir brauchen deshalb gänzlich neue Einrichtungen, in denen Familien mit Gewalterfahrungen professionelle Hilfe erhalten. Dort können Kinder, Männer und Frauen hingehen - oder am besten gleich die ganze Familie. Dafür brauchen wir völlig neue Beratungsstellen.

**Glauben Sie, dass es auch hier in Deutschland irgendwann solche Angebote geben wird?**

Solange gerade die federführende Bundesfamilienpolitik an der Verleugnung weiblicher Gewalt in der Familie tatkräftig mitwirkt, ist das nur schwer vorstellbar. Aber ich denke, dass es in den nächsten Jahren hier zur Wende kommen

wird - so wie zurzeit in den USA.

